

## GESPRÄCH ZUR ZEIT

# «MIT 70 WOLLTE ICH NOCH ETWAS NEUES LERNEN»

**Surft er über den See, ist er im Element. Sektenexperte Hugo Stamm betreibt seit einem Jahr Windfoiling – und siedelt seinen ersten Roman im radikalen esoterischen Milieu an.**

— Interview **Markus Schneider**

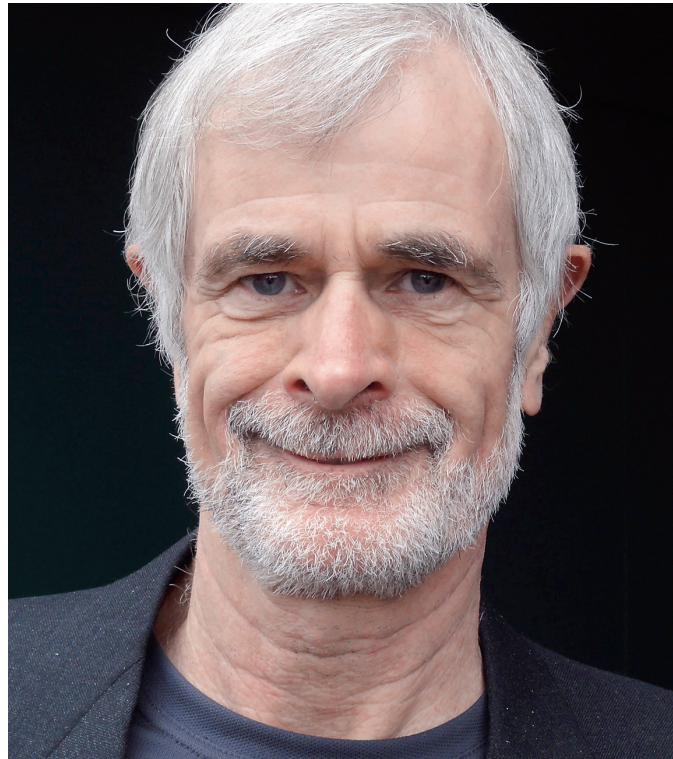
**Was haben Sie heute vor?**  
Ich gehe an den Urnersee zum Windfoiling.

**Windfoiling? Was ist das?**  
Surfen auf einem Brett mit zwei kleinen Tragflügeln. Ab einer gewissen Geschwindigkeit lupft es einen aus dem Wasser, dann fliegt man über den See. Das macht richtig Spass.

**Und klingt abenteuerlich.**  
Mit 70 wollte ich noch etwas Neues lernen. Letzte Woche schaffte ich 57 Kilometer am Stück, ich stand gut zwei Stunden auf dem Brett, macht im Schnitt 25 Stundenkilometer.

**Braucht es starken Wind dafür?**  
Der thermische Wind auf dem Urnersee genügt, um abzuheben. Aber es braucht ein extrem gutes Gleichgewichtsgefühl. Man kann böse landen, wenn man ins Wasser brätscht bei der ganzen Musik.

**Welche Musik?**  
Damit meine ich das Gefühl, mit dem Brett zu schweben, unter mir die Wellen, das Segel im Wind, alles fliegt und rauscht.



**Das tönt fast nach einer religiösen Erfahrung.**

Der Vergleich trifft den Nagel auf den Kopf. Auch ein Downhill-Run auf dem Bike hat für mich einen spirituellen Touch. Wellenreiten auf der Reuss, Klettern in der Halle – wo immer ich mich voll konzentrieren muss, trete ich in eine andere Welt ein. Sport ist für mich ein Ausgleich zum Beruf, eine Kraftquelle – nicht esoterisch gemeint, sondern psychisch.

**Beruflich befassen Sie sich mit Sekten. Hilft Ihnen der Extremsport, Leute zu verstehen, die einer Sekte beitreten?**

Nein. Aktive Mitglieder wollen mich ohnehin nicht treffen, für die bin ich ein Sektenjäger, ein Feind, ein rotes Tuch. Ich berate deren Angehörige. Ihre Eltern,

Ehegatten, Geschwister. Und die muss ich oft enttäuschen.

**Warum?**

Weil ich Personen, die schon in

*«Ab einer gewissen Geschwindigkeit lupft es einen aus dem Wasser, dann fliegt man über den See. Das macht Spass.»*

**HUGO STAMM, 71,** Journalist und Sektenexperte, hat den Roman «Späte Erlösung» herausgegeben. Stamm wohnt mit seiner Lebenspartnerin in Zürich.

einer Sekte stecken, nicht herausholen kann. Gegen die Kraft einer sektenhaften Verblendung, welche die Qualität eines Wahns annimmt, ist man machtlos mit rationalen Argumenten. Sobald man einen spirituellen Führer als Scharlatan entlarvt, treibt man seine Jünger erst recht in dessen Arme.

**Wie helfen Sie den Angehörigen?**

Das Wichtigste ist, dass sie den Kontakt bewahren können. Darum dürfen sie ihre Liebsten nicht angreifen, sondern müssen versuchen, sie zu verstehen. Dabei kann ich die Angehörigen unterstützen.

**Sie selbst sind katholisch erzogen worden.**

Streng katholisch. Jeden Sonntag mussten wir in die Kirche. Im Winter bereits um sechs in die Frühmesse, damit wir es noch vor Mittag auf den Skilift schaffen. Ein Sonntag ohne Messe wäre eine Sünde gewesen.

**Seit 46 Jahren warnen Sie als Journalist unter anderem in Sachbüchern vor Sekten. Hat sich dieser Kampf gelohnt?**

Für mich ist das kein Kampf, sondern Aufklärung. Ob sich die gelohnt hat? Ich glaube schon. Auf jeden Fall macht sie Sinn.

**Ihr neuestes Buch «Späte Erlösung» ist ein Roman. Warum haben Sie zur Fiktion gewechselt?**

Mich hat das Genre gereizt. Doch erfunden habe ich nur die Handlung. Sie spielt in einem radikalen esoterischen Milieu. Meine Figuren rutschen in eine Parallelwelt ab, und diesen Prozess beschreibe ich sehr realistisch. ■